

Jahresbericht 2007

Der Verein für Höhlenkunde in Obersteier kann auch für das Arbeitsjahr 2007 wieder eine äußerst positive Forschungs- und Arbeitsbilanz vorweisen.

In zahlreichen Einsätzen im In- und Ausland gelang es über 4,5 km neue Höhlengänge zu erforschen und zu dokumentieren.

Im Ozonloch (1625/406 a-e), welches auf der der „Tauplitz Hochalm“ (Trageln) im Südostmassiv des Toten Gebirges liegt, wurden die Forschungen fortgesetzt. Dabei gelang es in einer mehrtägigen Biwaktour bedeutende Neuteile zu entdecken. Einerseits konnte in 460 m Tiefe eine aussichtsreiche Fortsetzung in Richtung DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem (1625/379 a-e) entdeckt werden. Deutliche Wetterführung und die Nähe zu den Gängen der benachbarten Höhle, machen diese Teile äußerst interessant.

Andererseits gelang es am zweiten Forschungstag in einer Tiefe von 570 m einen in Richtung NW ziehenden, bedeutenden Höhlenteil zu erforschen.

Dieser überwindet eine Horizontalerstreckung von mehr als $\frac{1}{4}$ km und einen Höhenunterschied von + 100 m. Der erreichte Endpunkt liegt bereits weit unterhalb des Gr. Tragl (2179 m), nur noch etwa 200 m SO des Gipfels. Somit ist es erstmals in diesem Gebiet gelungen unter die Gipfelkette des Löckenkogel-Tragl-Zuges zu gelangen. Offene Fortsetzungen und deutliche Wetterführung lassen auf weitere Entdeckungen in diesem Bereich hoffen.

Insgesamt wurden 440 m Neuland vermessen, wodurch sich für das Ozonloch eine neue Gesamtlänge von 2.345 m ergibt. Die Tiefe blieb mit -591 m vorerst unverändert.

Im westlichen Toten Gebirge, im Bereich nördlich des Albert-Appel-Hauses wurde in den im Vorjahr entdeckten Höhlen weitergearbeitet. Dabei gelang es, die Ikarushöhle (1627/90) mit einer weiteren Kleinhöhle zu verbinden.

Die alljährliche Forscherwoche des Vereines wurde nun bereits zum zweiten Mal im Bereich der „Hochangern“ im Warscheneckgebiet (östliches Totes Gebirge), nördlich von Liezen abgehalten. Es wurden 7 Höhlen bearbeitet und insgesamt 1292 m Neuland vermessen.

Die stark bewetterte Superdoline (1634/51) konnten bis zu einem etwa 20 m tiefen, aussichtsreichen Schacht erforscht und auf eine Länge von 129 m vermessen werden. Die vorläufige Tiefe beträgt 33 m.

Weiters wurde der Hochangerschacht 2 (1634/57; L 129 m, HU -33 m) und der Hochangerschacht 3 (1634/58) vollständig erforscht und vermessen.

In der Torkoppeneishöhle (1634/100) wurde am Ende der bekannten Teile ein etwa 25 m hoher Eiswall erklettert. Die Höhle setzt sich darüber kluffgebunden weiter fort und teilt sich später in mehrere sehr enge bzw. unschließbare Passagen auf. Diese Höhlenteile sind stark bewettert und lassen noch auf weitere Entdeckungen hoffen. Die Gesamtlänge der bedeutenden Höhle kletterte auf 811 m bei einer Niveaudifferenz von -105 m.

Auch im GRUB-Schacht-109 (1634/109) wurden die Forschungen fortgesetzt. Bei diesem Objekt handelt es sich um die bisher größte und tiefste Höhle im Hochangergebiet. Von den 2006 entdeckten weitläufigen Horizontalteilen ausgehend, gelang es über einen Seilabstieg einen weiteren, sehr geräumigen, steil abfallenden Gang zu erreichen. Leider endet dieser bis zu 8 m breite und über 10 m hohe Gang nach etwa 100 m an einem Sedimentverschluss. Bemerkenswert für diese Höhlenteile sind die mächtigen Boden- und Wandversinterungen. Die Hauptfortsetzung in diesem Bereich der Höhle bildet ein stark bewettertes Schacht- und Canyonsystem, welches bis in 274 m Tiefe befahren werden konnte. Dieses Gangsystem bildet einen viel versprechenden Ansatzpunkt für weitere Tiefenvorstöße. Die vermessene Gesamtlänge der Höhle stieg auf 1793 m.

Im Echoschacht (1634/123) war der Schneepfropfen in 65 m Tiefe so weit abgeschmolzen, dass eine in der Schachtwand ansetzende, enge Fortsetzung zugänglich wurde. Eine anschließende Schachtreihe führt bis in eine Tiefe von -236 m, wo eine unüberwindbare Engstelle den Vorstoß stoppte. Ein weiterer, bei - 190 m ansetzender Schachtast endet bei - 246 m, ebenfalls zu eng.

Leider konnte die erhoffte Verbindung zum GRUB-Schacht-109 nicht gefunden werden. Dies würde einen beutend einfacheren Zustieg ins Horizontalsystem dieser Höhle darstellen. Die Vermessene Länge stieg von 84 m auf 395 m.

Eine Höhle wurde neu entdeckt und ins österreichische Höhlenkataster aufgenommen:

Der Nachtschacht (1634/142), welcher sich unweit des GRUB-Schacht-109 befindet konnte bei einer Tour bis in eine Tiefe von 99 m, bei einer Länge von 124 m erforscht und vermessen werden.

Die schöne Schachthöhle führt über mehrere bis zu 30 m tiefe Schachtstufen in die Tiefe und endet an einer unschließbaren Engstelle.

Weiters wurden zwischen GRUB-Schacht-109 und dem Echoschacht eine Außenvermessung gelegt sowie Geländeerkundungen durchgeführt.

In den Ebenfalls im Hochanger-Gebiet gelegenen Hoffnungsschacht (1634/115) führte eine Tour. Dabei gelang es 117 m Neuland zu vermessen. Die Gesamtlänge stieg dabei auf 696 m bei einer Niveaudifferenz von - 170 m.

Die Forschungen in der Südwandhöhle (1543/28) bei Ramsau/Dachstein wurden fortgesetzt. Hier war es im Zuge dreier Biwaktouren möglich 1929 m Höhlenteile zu vermessen. Nach der Überwindung zweier Sedimentverschlüsse in den bisher entferntesten Höhlenteilen wurde eine aussichtsreiche in Richtung Westen ziehende Fortsetzung entdeckt. Der Endpunkt, ein Schlot, liegt bereits nahe der Mitterspitze mehr als 1000 m unterhalb des Gosaugletschers.

Die durch Vermessung dokumentierte Gesamtlänge der Südwandhöhle stieg in diesem Jahr auf 10.107 m, die Niveaudifferenz erhöhte sich auf +509 m.

Selbstverständlich sind für 2008 weitere Forschungstouren in diese äußerst interessanten Höhle geplant.

Zwei Forschungsfahrten führten in den Iran, wo man mehrere Höhlen im Zagros-Gebirge bearbeitete.

Erstens wurden die Vermessungsarbeiten in der Höhle Ghar-e-Bournic begonnen. Die äußerst geräumige Höhle konnte erst ansatzweise erforscht und vermessen werden. Die Gesamtlänge beläuft sich im Moment auf 517 m bei einer Niveaudifferenz von -86 m.

Weiters wurde eine einwöchige Hochgebirgs-Prospektion am Berg „Zard-Kooh“ unternommen. Dabei war es möglich zahlreiche Höhlen in einer Höhenlage zwischen 3400 m und 3700 m zu entdecken. Sechs davon wurden erforscht und vermessen.

Dies waren die Höhlen: Ghar-e-Pol: 24 m/± 9 m/SH 3630 m, Ghar-e-Abriz: 21 m/-13 m/SH 3610 m, Ghar-e-Siahchal: 30 m/-24 m/SH 3594 m, Ghar-e-Omid: 12 m/-8 m /SH 3579 m, Ghar-e-Barfchal: 39 m/-15 m/SH 3520 m und Ghar-e-Khersan: 87 m/-42 m/SH 3498 m.

Da bisher nur ein Teil der gefundenen Höhlen bearbeitet werden konnte und es in einer der vermessenen Objekte eine aussichtsreiche Fortsetzung gibt, ist für 2008 eine weitere Expedition in dieses Gebiet geplant.

Von den Höhlentauchern des Vereines wurden für die OÖ Landesregierung Überprüfungs- bzw. Wartungstauchgänge im Hirschbrunn (1546/1) durchgeführt. Die Datenleitung der Messsonde wurde durch Hochwässer leicht beschädigt. Sie musste mit Schutzschellen verstärkt und teilweise neu verankert werden. Sehr erfreulich ist, dass die Sonde nach wie vor verwertbare Daten liefert.

Weiters wurde eine Höhlentauch-Exkursion nach Slowenien durchgeführt, bei der mehrere Unterwasserhöhlen und Quellen betaucht wurden.

Zwei Mitglieder wirkten bei Dreharbeiten für den Film „Die Traun“ von Erich Pröll mit. Gefilmt wurde in der Liager-Höhle bei Altaussee.

Mehrere Mitglieder nahmen am Kataster-Seminar in Johnsbach, bei der Verbandstagung in Berchtesgaden und der langen Nacht der Höhlen teil. In einem gut besuchten Vortrag über die Forschungen im DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem, konnte sich der Verein bei dieser Veranstaltung sehr gut präsentieren.

Mehrere Presseaussendungen und Vorträge, sowie Führungen mit Kindern und Jugendlichen gehörten ebenso zum Arbeitsprogramm des Kernteams. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt lag in der Erstellung eines umfangreichen Mitteilungsheftes, welches mit 252 Seiten, wieder sehr informativ und umfangreich ausgefallen ist.

Robert Seebacher, Bad Mitterndorf